

21. November 2008  
Kurier online

## **Sorge um Grundwasser wächst Info-Veranstaltung in Groß-Enzersdorf konnte die Zweifel nicht ausräumen. Unabhängige Experten warnen.**

Verdursten oder ertrinken? Mit einer provokanten Frage luden Umweltorganisationen und Bürgerinitiativen zur Diskussionsveranstaltung rund um dem Lobau-Tunnel in Groß-Enzersdorf. Vorab: Vertreter der Asfinag und unabhängige Experten fanden kaum Übereinstimmungen. Oder wie Johann Lueger, Ingenieurgeologe und beeideter Sachverständiger meinte: "Sie können sich auf die Aussagen von Projektanten und Behörden nicht verlassen."

2011 soll der Bau der S1 von Schwechat bis Süßenbrunn starten, bis dahin sollen alle Verfahren abgewickelt sein. Bis zu 60 Meter unter der Donau wird der 7,6 Kilometer lange Tunnel gegraben. Die Befürchtung: Im Raum Essling könnte der Wasserspiegel steigen und Keller unter Wasser setzen. In Groß Enzersdorf wiederum könnten die Brunnen künftig trocken sein.

"Wir haben zahlreiche Untersuchungsbohrungen unternommen, Fließrichtung des Wassers, Schichtfolgen und Wasserstände untersucht", sagt Asfinag-Projektleiter Andreas Fromm. "Auch während des Baus wird es zu keinen gravierenden Auswirkungen kommen." Im Grundwasserhaushalt des Nationalparks werde es keine Veränderungen geben, versichert Fromm. Doch die Angst reißt nicht ab.

"Beim Tunnelbau gibt es Möglichkeiten, auszugleichen", gibt Lueger zu. Dennoch hegt er Bedenken. "Es besteht definitiv die Gefahr, dass es zu Aufstauungen und Absenkungen kommt. Friedrich Schiemer, Gewässerökologe der Uni Wien, weiß: "Selbst kleine Änderungen beim Wasserspiegel können gravierende Auswirkungen haben. Eine zweite unabhängige Stelle sollte sich das anschauen."

Da haken auch die Umweltorganisationen ein - sie wollen mehr Einblick in die Planungen. "Aber die bekommen wir nicht, hat man uns informiert", ärgert sich Wolfgang Rehm von der Bürgerinitiative Marchfeld.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.kurier.at/nachrichten/niederoesterreich/271370.php>